

Schweinegrippe: Panikmache oder ernsthafte Gefahr?

Die Angst vor der Schweinegrippe beschert den Pharmakonzernen Milliarden Gewinne. Anbieter von Grippemitteln drängen auf den Markt, Impfdosen werden millionenfach produziert. Doch über die Krankheit und Wirksamkeit der Mittel lässt sich streiten.

Nach der Vogelgrippe-Hysterie sorgt seit Monaten weltweit die Schweinegrippe für Schlagzeilen. Alleine in Deutschland haben sich bislang rund 23.000 Menschen mit dem H1N1-Virus infiziert. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat die höchste Alarmstufe ausgerufen und die Krankheit zu einer Pandemie – länder- und kontinentübergreifende Ausbreitung – erklärt. Experten des Robert-Koch-Institutes warnen vor einem sich verändernden Virus und befürchten zahlreiche Todesopfer. Anzeichen für solch ein mögliches Horrorszenerario gibt es laut Kritikern jedoch nicht. Das Sommerloch trägt dazu bei, dass der Schweinegrippe eine große Plattform geboten wird. Täglich bestimmen wilde Spekulationen und Meldungen Zeitschriften, Sendungen und Magazine. Die Pharmabranche versteht es geschickt, die öffentliche Aufmerksamkeit gezielt auf das Thema zu lenken. Die Pandemie wird zu einer werbewirksamen Katastrophe aufgeblasen. Während Wissenschaftler von einer gutartigen Sommergrippe und einem großen Coup der Pharmakonzerne sprechen, schüren selbsternannte Experten Panik. Ärzte warnen vor der geplanten Massenimpfung und möglichen Nebenwirkungen, Mediziner sprechen gar von einem Großversuch an der Bevölkerung. Medien, Institute und Politiker spielen das teure Spiel mit der Angst mit und profitieren selbst davon. Krankenkassen erhalten mehr Steuerzuschüsse, Medien bekommen Stoff für spannende Berichte geliefert, Pharmafirmen erhalten einen Großauftrag nach dem anderen.

Die Schweinegrippe steht wie schon die Vogelgrippe für irreführende, aber erfolgreiche Versuche einiger Konzerne, den Absatz für Medikamente und Impfstoffe zu erhöhen. Das Grippemittel Tamiflu wird längst als Wunderwaffe gegen die Pandemie angepriesen. Die Tatsache, dass hierdurch die Krankheit nur um einen Tag verkürzt wird, bleibt unerwähnt. Das Phänomen Schweinegrippe führt bei vielen Beteiligten zu Schulterzucken. Bürger sind verunsichert, Politiker wirken hilflos. Ratlosigkeit macht die Runde. Fakt ist, dass die Schweinegrippe bislang harmlos verläuft und nur wenig Erkrankte stationär behandelt werden mussten. Diese Tatsache ist erfreulich, allerdings keine Garantie dafür, dass dies so bleibt. Wachsamkeit ist angeraten, Vorsicht ist geboten. Ein Grund zur Panik besteht derzeit aber nicht.

Diskussionen um das Thema Schweinegrippe haben durchaus ihre Berechtigung. Schließlich geht es neben dem Schutz der Bevölkerung um Millionenbeträge für Krankenkassen, Steuerzahler sowie der Pharmaindustrie. Einige Experten und Medien müssen sich jedoch den Vorwurf gefallen lassen, dass die verursachte Panikmache teilweise aus der Luft gegriffen und zynisch ist. Pharmakonzerne tun alles dafür, das Thema so lange wie möglich in den Medien zu halten. Geht das Interesse und die Angst an der Schweinegrippe verloren, sinken die Verkaufszahlen. Dabei scheint es fast gelegen zu kommen, dass zwei Todesfälle in Zusammenhang mit der Schweinegrippe stehen. Dass beide Patienten an Vorerkrankungen litten, wird zumeist verschwiegen. Überdies bleibt unerwähnt, dass jedes Jahr 8.000 bis 11.000 Menschen in Deutschland an der saisonalen Grippe sterben. Dies wird fast lautlos zur Kenntnis genommen.